

# Die Limousinen-Krankheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **44 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973304>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Limousinen-Krankheit.

Diese Krankheit, die bei längerer Fahrt in einer Limousine, allgemein gesprochen, in einem geschlossenen Auto, sich einstellen kann, ist nach neueren Untersuchungen auf eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas zurückzuführen, die aus nicht dichtsitzenden Kolben unter die Motorhaube sich drängen und mit dem Fahrtwind ins Innere des Kraftwagens gedrückt werden. Zahlreiche Todesfälle in geschlossenen Garagen bei leerlaufendem Motor zeigen zur Genüge, wie heimtückisch diese Gase wirken können. Immer und immer wieder lesen wir von tot aufgefundenen Chauffeuren, die mit Reinigung oder Reparatur des Wagens in geschlossener Garage beschäftigt waren und einer solchen Vergiftung zum Opfer fielen. — Man bezeichnet als Limousinen-Krankheit Krankheitsbilder, die sich in Benommenheit, bis zu starken Kopfschmerzen, zu erkennen gibt, ja oft sogar in ausgesprochenes Schwindelgefühl und Brechreiz übergehen kann. Das Krankheitsbild hat rein äusserlich eine grosse Aehnlichkeit mit der Seekrankheit, was zu der Annahme führte, dass die dauernden Erschütterungen beim Fahren für das Zustandekommen dieser Krankheit verantwortlich zu machen sind. Demgegenüber ist jedoch festzustellen, dass diese Erscheinungen nicht auftreten bei Fahrten in offenem Wagen und dass zudem die Erscheinungen auch nach Verlassen des Wagens weiter andauern, während sie bei Seekrankheit sofort aufhören, wenn man das Schiff verlassen hat. Es kann oft sogar noch

eine Zunahme der krankhaften Erscheinungen beobachtet werden. — Es lässt sich daher mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass für das Entstehen dieser Erscheinungen nicht die Erschütterung allein verantwortlich zu machen ist, sondern vor allem aus die Luft im Wageninnern. Untersuchungen haben auch ergeben, dass bereits nach halb- bis einstündiger Fahrt erhebliche Mengen von Kohlenoxydgasen im Wagen sich finden können. Wir haben es daher mit einer Kohlenoxydvergiftung zu tun. Diese Gase bilden sich beim Verbrennungsprozess im Motor, dessen Gase sich eigentlich durch die Auspuffrohre ins Freie entleeren sollten. Bei Wagen, deren Kolben aber nicht dicht schliessen, steigt nun ein Teil dieser Gase auf dem oben bereits genannten Wege in das Wageninnere. — Wiederholte Lüftung des Wageninnern wird bei länger andauernden Fahrten kaum imstande sein, diese Gase unschädlich zu machen, da sich immer wieder neue Gase entwickeln. Man hat durch Untersuchungen festgestellt, dass bei Chauffeuren, die längere Fahrten ohne grössere Pausen machen mussten, erheblich grössere Mengen Kohlenoxyd im Blute gefunden wurden, als in Fällen, bei denen die Fahrt durch längere Halte unterbrochen wurde. — Diese Vergiftungsercheinungen dürften wohl in einigen Fällen als Ursache bezeichnet werden von nicht erklärbaren Unfällen, besonders wenn es sich dabei um geübte Fahrer handelte.

Sch.